

V0241/21

Grundsatzbeschluss zum Schulstandort im Baugebiet "Friedrichshofen-Dachsberg"
(Referentin Frau Preßlein-Lehle, Referent Herr Engert, Referent Herr Hoffmann)

Stadtrat vom 11.05.2021

Stadtrat Niedermeier versichert, dass es kaum mehr Vorbehalte gegen den Standort gebe. Trotzdem wolle er auf zwei Kritikpunkte einiger Anwohnerinnen und Anwohner eingehen. Zum einen sei dies die Höhe der Baumaßnahme, die neun Meter über den Dachsberg hinausrage und aus diesem Grund auch als „Koloss“ bezeichnet werde. Als Kompromiss schlage Stadtrat Niedermeier vor, den Planern im Planungswettbewerb vorzugeben, nur vier Stockwerke zu bauen. In dem neu entstehenden Bürgerpark sollte seiner Meinung nach auf dem Gipfel des Dachsberges eine Art „Monopteros“ geplant werden, so dass dies wieder der höchste Punkt in Friedrichshofen sein könnte. Ein weiterer Kritikpunkt sei der Verkehr. Die Anwohnerinnen und Anwohner befürchteten durch den Bau der beiden Schulen mehr Verkehrsaufkommen. Entzerrt werden könne dies dadurch, dass die Anbindung der Mittelschule vom Süden her durch die zukünftige Verbindungsstraße Klinikum / Ochsenmühlstraße erfolge, aber zudem könne die K-Schule zusätzlich vom Osten über die Jurastraße angebunden werden, so dass der Keil der Steigerwaldstraße vom öffentlichen Verkehr unberührt bleibe. Frau Preßlein-Lehle stehe bei den Anwohnerinnen und Anwohnern im Wort, dass irgendwann einmal dieser Teil der Steigerwaldstraße zurückgebaut werde. Stadtrat Niedermeier bittet abschließend noch darum, in der Vorlage unter Ziffer 3 den Zusatz „trotz Anliegerproteste“ zu streichen. Dieser Zusatz sei seiner Ansicht nach unpassend, da man sich immer um Bürgerbeteiligung bemühe und deshalb auch Kritik einstecken müsse.

Stadtrat Köstler äußert ebenso Kritik an der Vorlage, er könne diesen Grundsatzbeschluss in der Form nicht mittragen. Er denke, dass das Baufeld für zwei Schulen ausreichend sei, aber eine Erweiterung sei problematisch. Die Mittelschule sei mit 600 Schülerinnen und Schülern ausgereizt. Zudem stelle sich die Frage, was bei einem zukünftigen Wachstum der K-Schule mit 150 SchülerInnen und Schülern sein werde. Es sei ein Zwiespalt zwischen dem Bedarf auf Dauer und den Gemeinbedarfsflächen festzustellen. Bei der Ziffer 2 der Vorlage könne Stadtrat Köstler mitgehen und deshalb bitte er um getrennte Abstimmung.

Stadträtin Krumwieder signalisiert Zustimmung zu diesem Schulstandort. Sie merkt allerdings an, dass der Bau dieses Schulkomplexes in biologischer und ökologischer Weise wünschenswert sei. Auch eine Holzbauweise solle untersucht werden. Wichtig seien zudem, eine ökologische Oberflächenbehandlung der Fassade und vor allen Dingen auch eine Fassadenbegrünung. Die Anliegerproteste in Bezug auf die Höhe der geplanten Baumaßnahme nehme sie ernst. Zum fünfstöckigen Gebäude gebe es eine ökologische Idee in Form einer Begrünung der Randbereiche mit Hochstammlaubbäumen, die das Gebäude optisch verkleinerten. Ökologie sei nicht nur vom Klimaschutz sinnvoll, sondern zudem auch ästhetischer.

Auch Stadtrat Pauling trägt zwei „Herzenseanliegen“ zu diesem Projekt vor. Zum einen sei dies der nachhaltige Bau, wie bereits auch von Stadträtin Krumwiede vorgetragen. Dazu habe die Stadtratsgruppe DIE LINKE bereits einen Antrag gestellt. Wichtig sei entweder die Holzbauweise oder mindestens der Bau nach DGNB Goldstandard, denn Nachhaltigkeit bedeute auch weniger Kosten durch eine gewissenhafte Planung. Der zweite Punkt betreffe

die Inklusion, so Stadtrat Pauling. Optimale Inklusion zeige sich in der Erziehung von Kindern mit und ohne Einschränkungen. Bei dieser Baumaßnahme sei die Chance gegeben, Mischbereiche zu schaffen, und deshalb gehe die Bitte an den Planungswettbewerb, diesen Aspekt zu berücksichtigen und nicht nur architektonisch zwei voneinander getrennte Baukörper nah aneinander zu setzen. Man könne sich im Vorfeld über die Gestaltung und über die Architektur Gedanken machen, wie diese Zwischenbereiche erfolgen sollten, so könne nach Ansicht von Stadtrat Pauling ein erster Schritt zu wirklicher Inklusion stattfinden.

Stadtrat Reibenspieß stimmt den Ausführungen von Stadträtin Krumwieder „voll und ganz“ zu. Er gehe noch einen Schritt weiter und sehe nicht nur für die Begrünung, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler den Bedarf an zusätzlichen Flächen zum Ausleben. An Stadtrat Pauling gewandt, zeigt er zudem auf, dass auch ein pädagogisches Konzept hinter der Inklusion stehen müsse. Des Weiteren sehe Stadtrat Reibenspieß in Bezug auf die von Stadtrat Niedermeier gesprochene Höhe des Gebäudes das Problem, dass kein großer Flächenverbrauch gewünscht sei und deshalb in die Höhe gebaut werden solle. Aus seiner Erfahrung heraus betont Stadtrat Reibenspieß außerdem, dass eine Mittelschule mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern extrem schwer zu beschulen und eine kleinere Schule günstiger seien.

Stadtrat Dr. Kern stellt fest, dass der Standort in der Nähe eines lebendigen Ortskernes und das Zusammenspiel der beiden Schulen ein guter Platz für die Kinder seien. Die Sorgen der Anwohnerinnen und Anwohner würden sehr ernst genommen, aber er habe auch wahrgenommen, dass die Stadtbaurätin und alle sehr bemüht seien, die Bebauung und auch die Einfügung mit den Freiflächen an Friedrichshofen so gut wie möglich umzusetzen. Möglicherweise sei die Schule auch ein besserer Nachbar als manch denkbar anderes. Zum Thema Inklusion weist Stadtrat Dr. Kern darauf hin, dass es wichtig sei, dass auch konzeptionell den Schülerinnen und Schülern dort ein geschützter Raum und ein behütetes Umfeld geboten würden. Er stimme Stadtrat Pauling zu, dass perspektivisch hier tolle Möglichkeiten für ein Zusammenkommen denkbar seien, z. B. auch Synergien wirtschaftlicher Natur wie Mensa usw. Man sei auf einem guten Weg und deshalb sei die Bitte von Stadtrat Dr. Kern, dass man nun zu einem gemeinsamen, entscheidenden Erfolg komme, da die Planungen der K-Schule schon sehr lange liefen. Die Schülerstärke der K-Schule biete für viele Jahre eine gute Perspektive.

Abstimmung zu Ziffer 1:

Gegen die Stimme von Stadtrat Köstler
Entsprechend dem Antrag genehmigt.

Abstimmung zu Ziffer 2:

Mit allen Stimmen:
Entsprechend dem Antrag genehmigt.

Abstimmung zu Ziffer 3:

Gegen die Stimme von Stadtrat Köstler
Entsprechend dem Antrag genehmigt.